

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 90 (1964)  
**Heft:** 13

## **Werbung**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



\* so verliebt schreibt nur **HERMES**



Da schmunzelt schon die Traube im Glas und es freut sich der Gaumen denn es ist

**Merlino**  
Traubensaft

Ein **OVA** -Produkt

konferenz, die dem interessanten Sujet gewidmet war, er werde diese Stiefel, die den ganzen Gips verdecken, nächsten Winter ebenfalls aus Nerz, Chinchilla und Biber herstellen.

Wenn mich also jemand im nächsten Winter in einem Chinchilla-Stiefel, oder sogar in zweien, ant trifft, dann weiß er, daß Gips dahintersteckt.

### Die Stauffacherin im Bärengraben

Der Vatter Bär het hälli Wuet:  
Sy Pflegbueb 'Oursli' tuet nid guet.  
Jetz geits doch übers Bohnelied!  
«Los Bueb, du machsch mi längsam

[müed!]

Was? mit dym neue Jura-Fätzé a d'Expo witt? da chunnsch a Lätzé!  
Du bruchsch kes eigets Fähnli z'ha,  
Lauf hinderem Bär den andere na!  
Süsch bringsch is z'Losan nume Schand,  
Me lacht is us im ganze Land!»  
«E Vatter», het d'Frou Berna gseit,  
«La doch däm Bueb sy chlyni Freud!  
Du weisch, das Chind dänkt nid wi mir,  
Das het sy eigeni Manier.  
Aes isch halt anders - mynetwäge -  
Uflätig cha me däm nid säge.  
Und wäg der Fahne? - O herrjeh!  
Daß z'Losan üs nüt Bösers gscheh!  
Da hei mir gwüß ke Grund zum Schäme,  
We mir das Fähnli o mit näm.  
Im Gägeteil - es stieng is a,  
Der Gschyder git ja gäng no na!»  
Der Vatter brummlet: «He so nu»  
Und chehrt der Frou der Rüge zue.  
Die rüeft: «Chum, Oursli, ab der Tanne,  
Bring d'Fahne mit für uf Losanne!  
Und wäsch dys Schnörrli no im Brunne!  
Der Vatter het si anders bsunne!»

s'Vreneli

### Aus der Dissertation einer Schweizer Aerztin, 1894

«Dagegen ist man es der Wahrheit schuldig, energisch zu betonen, daß man endlich dazukommen sollte, nicht jede Abnormalität der menschlichen Gehirnseele gleich als omniös, entehrend und heruntersetzend in der Beurteilung einer Persönlichkeit zu verwerten. Eine psychiatrische Classifikation müßte Jeanne Darc, wie die meisten Genies, unter die pathologischen Menschen rechnen. ... Das Genie ist in der Tat stets eine Anomalie, eine Abweichung von der Norm. Und wenn unsere vieltausendköpfige Gesellschaft aus lauter Jeanne Darc's, Christi, Beethovens, Goethes etc. bestehen würde, so bezweifeln wir sehr, ob dieselbe lebensfähig bliebe. Zahllose Genies aller Gebiete des menschlichen Lebens zeigten starke psychopathologische Erscheinungen, manche endeten geradezu im Wahnsinn. (Pascal, Rousseau, Lenau, Schumann) .... Nichtsdestoweniger verhelfen oft gerade diese Wunderlichkeiten, die-



## Die Seite

se pathologischen Züge dem Genie zur Erreichung seiner gewaltigen Ziele.»

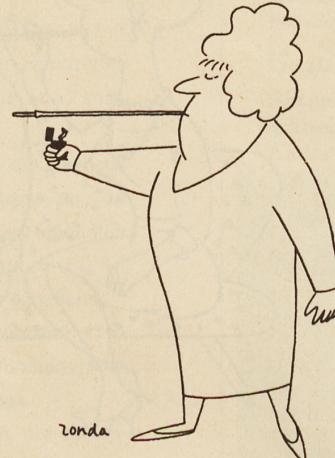
(Jos. Zürcher: «Jeanne Darc, vom psychologischen und psychopathologischen Standpunkt aus». Zürich 1894.)

### Es geht vorwärts

Wir sind wieder einmal gerettet. Wer nichts mitschleppen will im nächsten Sommer, wenn er Erholung sucht im Wald und auf der Heide, und trotzdem nicht auf Dauermusik verzichten will, für den gibt es eine herrliche Lösung. Apropos: nie hat es ein so musikliebendes Jahrhundert gegeben und so viele Menschen, die es wenn möglich keine Minute am Tag mehr ohne Musik aushalten können. Es ist wunderschön. Es ist auch sozial, denn wenn ich einen Transistor bei mir trage, wo immer ich gehe, mache ich nicht nur mich glücklich, sondern auch die ganze Umgebung, die ebenfalls Johnny Halliday, Silvie Vartan oder Françoise Hardy oder wie die Stars dieses genialischen Dezenniums alle heißen, mithören darf. Der einzige Haken dabei ist nunmehr beseitigt. Es gibt jetzt nämlich eine Brille, die aussieht, wie eine ganz gewöhnliche Sonnenbrille, und auf dem einen Bügel dieser Brille ist ein - natürlich

lich sehr kleiner - Transistor montiert. Auf dem andern Brillenstäblein dagegen haben wir die Einstellung für alle «üblichen» Sender. Also, der bisherige Haken war natürlich, daß der Transistorbesitzer wohl seine Umgebung sich mitfreuen ließ an der Sendung seiner Wahl, daß aber besagte Umgebung ebenfalls Transistoren bei sich hatte, was zwar eine sehr anregende Stimmung ergab, aber gelegentlich einmal störend werden konnte, weil nämlich der Vartan-Fan zwangsläufig gleichzeitig Johnny hören mußte und umgekehrt. Das hört jetzt alles auf. Denn was auf unserer Sonnenbrille gesendet wird, geht keinen etwas an, weil nur wir allein es hören. (Das war mit den Kopfhörern auch der Fall, aber wir sagten doch, wir wollten nicht mehr so Zeugs mitschleppen.) Also: wir stören jetzt keinen Hardy-Fan mehr mit unserer Vartannummer, aber wo bleiben wir im übrigen? Voraussetzung für den kalten Musikfrieden wäre, daß alle miteinander sich solche tönende Transistor-Sonnenbrillen anschaffen (sie kosten so um 140 Franken). Dann hätte jeder seins, und die Unfälle, die überhaupt keine Musik hören wollen im Wald und am See, könnten dann auch nicht mehr sauer reagieren, was sie bisher in ihrer Ungebildetheit manchmal taten. Yé-Yé!

B.



### Der Test

Wir wollten unsern Sohn auf seine Schulreife hin prüfen lassen. Der Schulpsychologe fand ihn noch nicht ganz schulreif, vor allem weil seine Aufmerksamkeit noch nicht voll entwickelt sei. Er habe beispielsweise eine erzählte Geschichte nur in ganz groben Zügen und ohne jedes Detail wiedergeben können. Nach einiger Zeit war ich zufällig Zeuge eines Gespräches, in dem unser Hans seinem Freund den Besuch beim Schulpsychologen beschrieb: «... und dann hat er mir eine Ge-